

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943 1941

192 (18.8.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-79517](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-79517)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenstraße, Fernruf 2081 und 2082. - Verlagsort: Hannover 309 48. - Verlagsort: Staltpartei Emden, Ostfriesische Gesellschaft Aurich, Kreispartei Aurich, Bremer Landesbank, Zweigabteilung Emden. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weser und Varel.

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 30 Pf. Bezugspreis in den Randgemeinden 1,65 RM, und 30 Pf. Bezugspreis. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark einschließlich 21,5 Pf. Postwertzeichen ausgestellt 30 Pf. Bezugspreis. - Einzelpreis 10 Pf. - Anzeigen (siehe Anhang) am Vortage des Erscheinens anzubringen.

Folge 192

Montag, den 18. August

Jahrgang 1941

Britische Entlastung für weichende Sowjets unmöglich Aus gehören Freiheit und Zukunft!

Deutsche Wehrmacht ist gewaltiger denn je, größer und einmalig aber ist Adolf Hitler

Dr. Len in Krakau

○ Krakau, 18. August.

Die Sonntagveranstaltungen des ersten Tages der NSDAP, im Generalgouvernement, an denen die mit vier Sonderabteilungen aus dem ganzen Generalgouvernement nach Krakau gekommenen Deutschen höchsten Anteil nahmen, wurden eingeleitet mit einer Vorgespräch der SS im Staatstheater. In Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Len und des Generalgouverneurs Reichsleiter Dr. Frank an der Spitze der zahlreichen Vertreter aus Partei, SS und Wehrmacht im Generalgouvernement gab die deutsche Kundgebung des Generalgouvernements ein Bekenntnis zum Einsatz im Osten ab.

Im Hof der Krakauer Burg medelte Reichsleiter Dr. Frank dann vor den angetretenen Formationen der Parteimitglieder des Generalgouvernements dem Reichsorganisationsleiter Dr. Len den vollständigen organisatorischen Aufbau der Bewegung im Generalgouvernement.

Reichsorganisationsleiter Dr. Len richtete an die Parteimitglieder den Appell, immer bemüht zu sein, daß sie die Vertreter eines 85 Millionen-Volkes seien. Für den deutschen Willen gebe es nichts Unmögliches. Wenn die Deutschen im Generalgouvernement zahlungsmäßig auch in der Minderheit seien, so seien sie in dem Glauben an die Sendung des deutschen Volkes doch die Stärkeren.

Im Anschluß an den Appell der Parteimitglieder fand auf dem Hofplatz-Platz, der von Tausenden von Deutschen auf dem Platz selbst und in den Fenstern der umliegenden Gebäude umgibt war, vor dem Organisationsleiter und dem Generalgouverneur ein Vorbeimarsch aller Formationen statt.

Im Verlaufe des ersten Tages der NSDAP, hat auch eine Sondertagung des Hauptarbeitsgebietes „Frauenarbeit“ im Reichsgebiet Generalgouvernement der NSDAP, stattgefunden, in der Reichsleiterführerin Frau Schatz-Klink den Sinn und Inhalt der deutschen Frauenorganisation darlegte.

Am Sonnabend sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Len in einer Großkundgebung, wobei er unter sich wiederholend dem Willen u. a. ausübte:

Wir Deutschen erleben vielleicht das Größte, was Menschen erlebt haben. Wir sind jetzt, was eine neue Idee eine Welt bewegt, wie zwei Völker miteinander ringen und kämpfen. Es ist der Kampf Deutschlands gegen das Weltjudentum. Der gleiche Kampf, den einst der Führer und seine Getreuen um die Macht im Reich führten, steht heute das erwachte deutsche Volk und seine Verbündeten gegen den Weltfeind bereit. Von diesem Kampf gibt es kein Zurück, wir führen ihn bis zum Ende, zum Siege.

Wenn da einer fragen sollte, warum wir in Kenntnis der gewaltigen Überlegenheit der Bolschewisten den Kampf aufgenommen hätten, dazu könne man nur geantwortet werden, gerade weil die Bolschewisten ausgerüstet hätten, müßten wir jetzt zupacken, sonst hätten sie eines Tages uns erschlagen. Wir aber können dem Hergott danken, daß uns ein Mann wie Adolf Hitler entstand, der Mächtig und weiser ist als wir alle und den bolschewistischen Reich angegriffen hat, als es Zeit war.

Wir haben heute alle Möglichkeiten, 85 Millionen Menschen sind in einem Willen und einer Kraft geeint. Die Einheit der Nation ist etwas Gewaltiges und Großes. Unsere Wehrmacht ist gewaltiger denn je, größer und einmalig als je seit Adolf Hitler, unter Führer. Auf das bolschewistische Ungeheuer niedergeworfen, so sind wir im Osten frei. Und im Westen wird uns auch keiner mehr angreifen; denn wo der deutsche Soldat steht, kommt kein anderer mehr hin. So gehören uns Freiheit und Zukunft.

Dr. Len kam zum Schluß seiner Ausführungen kurz auf die Aufbaubarbeit im Generalgouvernement zu sprechen und erklärte, durch die Kraft der Partei, durch den Geist Adolf Hitlers sei in einem Jahre vollbracht worden, was früher nicht in hundert Jahren geschaffen worden sei.

296 Flugzeuge in neun Tagen

Weitere englische Verluste vor bessern das deutsche Ergebnis

○ Berlin, 18. August.

Die deutsche Luftabwehr hat am 16. und in der Nacht zum 17. August die sogenannte Nacht-Offensive der Briten erneut abgestoppt. In Luftkämpfen über dem Kanal verlor die britische Luftwaffe fünfzehn Flugzeuge, darunter einen viermotorigen Bomber. Bei Angriffen auf die Briten in der Nacht zum 17. August gegen Westdeutschland wurden elf Bombenflugzeuge zum Abbruch gebracht. Die Höhepunkte der britischen Nacht-Offensive stellen sich also folgendermaßen dar:

Datum	Verluste
23. Juli	Verlust von 54 britischen Flugzeugen
24. August	35
30. August	36
7. August	30
9. August	19
10. August	19
12. August	60
14. August	19
16. August	26
In neun Tagen	298

Luftwaffe an gesamter Ostfront erfolgreich

Neue schwere Schläge für die Bolschewisten - Auch gute Treffer in Moskau

○ Berlin, 18. August.

Kampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe griffen in der Nacht zum 16. August lebenswichtige Anlagen der Stadt Moskau mit gutem Erfolge an. Die deutschen Flugzeuge bombardierten Militäranlagen aus mittlerer Höhe mit sehr gutem Erfolg.

Im Raum von Nowgorod griffen deutsche Kampfflugzeuge motorisierte sowjetische Kolonnen erfolgreich an. Im Tiefflug vernichteten sie mit Bomben und Bordwaffen neun sowjetische Panzer, die vergeblich versucht hatten, den deutschen Bomben zu entgehen. Bei einem Angriff auf sowjetische Maschinenkolonnen zerstörten die deutschen Flugzeuge 245 Kraftfahrzeuge. In weiteren Angriffen in diesem Raum wurden drei sowjetische Batterien außer Gefecht gesetzt und 21 Transporttransporter erfolgreich bekämpft und zum Teil vernichtet. Schwere Angriffe richteten sich auch gegen die Flugplätze im Raum von Nowgorod, wobei 52 Flugzeuge am Boden vernichtet und zwanzig weitere abgehohten wurden. Auch zwei sowjetische Festballone konnten in Brand geschossen und zum Abbruch gebracht werden.

Deutsche Sturzkampfflugzeuge bombardierten am 15. August im Norden der Ostfront sowjetische Feldstellungen und Artillerielagepunkte. Eine Eisenbahnstrecke wurde mehrfach unterbrochen und ein Eisenbahnzug zum Entgleisen gebracht. In Luftkämpfen in diesem Raum wurden sieben sowjetische Maschinen abgehoht.

Flakartillerie hervorragend bewährt

○ Berlin, 18. August.

Die deutsche Flakartillerie hat in den letzten Wochen im Erdkampf als bunter Breche die Waffe an der Ostfront die größten Erfolge zu verzeichnen. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und in Nordafrika hat sie eine hohe Zahl feindlicher Panzer vernichtet. Darüber hinaus hat die Flakartillerie bei der Luftabwehr an allen Fronten hervorragendes geleistet. Allen in der Zeit vom 22. Juni bis 31. Juli wurden von der Flakartillerie insgesamt 1038 sowjetische und britische Flugzeuge abgeschossen. Sie hat damit einen bedeutenden Anteil an der Zerschlagung der Sowjetluftstreitkräfte und an der erheblichen Schwächung der britischen Luftwaffe, die gerade in den jüngsten Wochen bei militärisch wertungslosen Angriffen auf das Reichsgebiet und die besetzten Gebiete im Westen zahlreiche Bomber, darunter mehrere viermotorige, durch Flakbeschuss verloren hat.

Sowjetischer Armeeführer gefangen



Der Oberbefehlshaber der 6. sowjetischen Armee, der im Raum von Uman in deutsche Gefangenschaft geriet. (PK. Koch/Sohrer)

Tauziehen der Bettler

Die Kreise, die das Ozeanmanifess Roosevelt und Churchills in der internationalen Öffentlichkeit zieht, begannen, immer mehr die Grenze der Feinderei zu erreichen. Vom ursprünglichen Zweck, das deutsche Volk ähnlich wie 1918 durch ein Friedensprogramm zu fördern, ist längst nicht mehr die Rede: Es geht jetzt in allen kleinen Staaten Europas, in der arabischen Welt und wo immer sonst britische Belange ihr Spielchen spielen wollten, spricht man nur noch davon, daß eine Erdörterung um das bedeuende als leeres Stroh zu drehen. Darüber, daß das Friedensstipendium der Verfasser Roosevelt-Churchill auf allen Weltbühnen ganz und gar durdgefallen ist, besteht nirgendwo mehr auch der geringste Zweifel.

Trotdem ergeben sich durch dieses Manifest ganz außerordentlich bemerkenswerte, nun sichtbar werdende Reaktionen. Die, wie wir in den Kalifen überaus profolische Dinge enthalten. Aus den Stellungnahmen der englischen und nordamerikanischen Presse ergibt sich, daß sowohl London als auch Washington ansehnend gleichermäßen enttäuscht sind. London hat zweifellos erwartet, daß Roosevelt bindende Erklärungen über die Bereitschaft Nordamerikas abgeben sollte, für England zu stehen. In den Vereinigten Staaten erwartete man einen beträchtlichen Schritt vorwärts in der Bereitschaft Englands, die Vereinigten Staaten deutlich als bisher als Erben Englands zu benennen. Dieses Tauziehen auf dem Weltmeere ist nun jedenfalls unentbehrlich vorläufig, so daß weder London noch Washington einen Erfolg haben können. Was übrig bleibt, was nichts als die richtige Propagandaarbeit mit dem Friedensmanifess, das von vornherein durch seine völlige Gedanklosigkeit, durch seinen Widerspruch zu den geschichtlichen Tatsachen und durch seine abgrundtiefe, längst erkannte Heuchelei eine Totgeburt war. In dieser Lage nun tritt die amerikanische und englische Presse plötzlich mit einer angestrichelten neuen Heuchelei heraus, nämlich mit der Tatsache, daß Roosevelt und Churchill an Stalin einen Liebesbrief im Zuge dieses Ozeanmanifess gerichtet haben, in dem es unter anderem heißt: „Wir arbeiten jetzt zusammen, um Ihnen die unbedingt größten Mengen an Material, das Sie am dringlichsten brauchen, zu liefern. Mehrere geladene Schiffe haben unsere Küsten verlassen, und weitere werden gesandt werden. Unsere Hilfsquellen, so heißt es in dem Briefe weiter, sind gewaltig. Wenn sie aber auch ungenügend sind, so sind sie doch bejährt, und man muß die Frage unteruchen, wo und wann diese Hilfsquellen am ausbringendsten eingesetzt werden können.“ Gleichzeitig mit diesem Briefe wurde eine Konferenz in Moskau über die Hilfe angesetzt, die von Stalin inzwischen auch angenommen worden ist und demnachst stattfinden soll.

Diese Ansetzung ist sehr bezeichnend. Die Tatsache, daß England nunmehr mit Hitler nicht

Ein Ort von sehr großer Bedeutung

○ Berlin, 18. August.

An der Küste des Schwarzen Meeres wurde die wichtige Hafen- und Industriestandort Nikosajew nach hartem Kampf genommen. Nikosajew ist Gebietshauptstadt an der Mündung des Bug und zählt 167 110 Einwohner. Es ist die größte Werft- und Industrie-Stadt am Schwarzen Meer. In den ausgedehnten Hafenanlagen befinden sich Zement-, Getreidepelletier-, Schmelz- und Kühlhäuser, mehrere Kriegsschiffswerften, Getreide- und Munitionswerke sowie Eisenbahnwerkstätten. Der Hafen ist ein bedeutender Umschlagplatz für Erz und Getreide, Zuder, Kohle, Holz und Petroleum. Fabriken für den Bau von Transport- und landwirtschaftlichen Maschinen, Textil- und Webereifabriken sowie Lebensmittelindustrien befinden sich in der Stadt. Neben mehreren Flugplätzen hat Nikosajew eine Flugzeugfabrik, Infanterie-, Artillerie- und Fliegerregimenter.

Hafenstadt Nikolajew genommen

Der geschlagene Feind verfällt immer mehr der Auflösung

meist zufrieden ist, sondern Lord Beaverbrook mit dem Auftrag in die USA, einzuweisen, die England-Hilfe rascher und ausgiebiger zu gestalten, hat anscheinend in Moskau die Meinung aufkommen lassen, diese vergrößerte England-Hilfe könnte auf Kosten der Sowjet-Union gehen. London, wo der große Kampf, die Verteidigung Europas, künftigen die England-Hilfe vorzuziehen, im Sinne ihrer fernöstlichen Absichten die Unterstützung Moskaus auf Kosten Englands zu fördern. Man weiß nämlich anscheinend in Moskau sowohl als auch in London sehr genau, daß die nordamerikanische Rüstungsindustrie nicht in der Lage ist, zwei Fünftelmaßnahmen gleichzeitig wirksam durchzuführen. Wer erleben also das Schicksal der Sowjetarmee? Die Vertreter der Welt, der nun anscheinend auf der Konferenz in Moskau fortgesetzt werden soll. Die Vereinigten Staaten konnten diesen Vorschlag um so leichter einleiten, als ihnen dabei an Ort und Stelle die Möglichkeit gegeben ist zu prüfen, ob ihre Hilfe für die Sowjetunion nicht vielleicht zu spät komme und in einem Zug mit leerem Boden verfaule.

Das Ozeanmanifest hat nun auch in dieser Hinsicht seinen Zweck, über die Schwäche der Pilotstationen und über die vorhandenen Austauschmöglichkeiten die Welt hinwegzuführen, nicht erreicht, im Gegenteil, es hat Gelegenheit gegeben, einen tieferen Einblick in die Karten der Welt zu bekommen. Über diesen „dummen Streich“ Roosevelt's und Churchill's ist bereits in England und in den Vereinigten Staaten so groß, daß zum Beispiel die „Daily Mail“ selbst das Manifest wiederlegt, indem sie schreibt, nicht der Nazismus allein müsse vernichtet werden, wie das Manifest vorgibt, sondern Deutschland, ganz gleich ob es nationalsozialistisch oder sozialistisch ist. Also selbst in England geht man ein, daß der Versuch, mit schwachen Karten zu spielen, vollkommen vergebens ist. Deutlicher kann der ganze Schwindel der Roosevelt'schen Erklärung nicht enthüllt werden.

Wie gesagt: Nicht einmal wir, sondern die neutralen und sogar die großen Mächte müßten feststellen, daß die beiden großen Schaulpieler Roosevelt und Churchill bei ihrem Spiel auf dem Weltbühnen einen völligen Durcheinander erlitten haben. Auf ein klein wenig Vorsicht müßten derartige Schaulpieler über Nacht verschwinden. Die Pilotstationen glauben jedoch, auf der politischen Weltbühne weiter zu spielen zu können und ihr verpestetes Spiel durch eine „Moster-Einlage“ verfeinern zu können. Die Welt ist aber so vollständig, daß selbst der geschickteste Spieler nicht mehr rettend eingreifen könnte. Was von diesem Ozeantheater wirklich übrig bleibt, ist die harte Wirklichkeit, daß zwischen England und der Sowjetunion ein Tauziehen um die Hilfsbronnen aus dem Wertschein gewonnen hat, umgeben die Umstände, daß diese beiden sich „sine qua non“ für sich selbst bedeuten...

Keine Schiedung ohne Juden

(Von unserem Vertreter in Vichy)

Vichy, 18. August.

In Marseille wurde eine Reihe führender Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens verhaftet, weil sie Nachkriegsunterstützungen vorgenommen hätten. Diese Verhaftungen erstrecken sich auch auf andere Gewerden und finden im Zuge der von Marshall Stalin angeführten Einreisungsmaßnahmen statt. So wurden unter anderen verhaftet der Präsident der Handelskammer in Marseilles-sur-Rhône, der Präsident der Ausbaurunternehmer für Gemäße und Kräfte, der Direktor der Schlachthäuser von Marseille.

In der Nähe der Verhafteten finden sich auch zahlreiche jüdische Namen wie Cohn, Klum, Wilm, die im Wirtschaftsleben Südfrankreichs immer noch eine bedeutende Rolle spielen.

Die Seefahrt ruft Tausende deutscher Jungen

Die Reichsausstellung in Köln feierlich eröffnet - Der Schülerwettbewerb ein großartiger Erfolg

Köln, 18. August.

Am Sonnabend wurde in schillerndem Rahmen die Reichsausstellung „Seefahrt ist not“ eröffnet, die das Oberkommando der Kriegsmarine in Verbindung mit der Reichsausstellung des NS-Lehrerbundes vom 18. August bis zum 1. Oktober im Hans der Rheinischen Seehafen am Rhein führt, und die das Seefahrtswettbewerb ist.

Nach herzlicher Begrüßung der zahlreichen Gäste durch Gauleiter Niemeier überbrachte als erster Redner Gebietsführer Hof die Grüße der Reichsjugendführung.

Am Schluß nahm der Chef des allgemeinen Marinehauptamts im Oberkommando der Marine, Vizeadmiral Watzek, das Wort.

Dieser Krieg, so führt er aus, zeige mehr noch als der Weltkrieg, daß die letzte Entscheidung großer Kriege stets auf den Weltmeeren erkämpft werden müsse. Ein Weltreich wie das englische, das über alle Reichtümer und Hochstoffe der Welt verfüge, sei dem Untergang preisgegeben, wenn es seine iberläufigen Verbindungen nicht aufrechterhalten könne.

Vizeadmiral Watzek würdigte anschließend die deutschen Erfolge in diesem Kriege, die für die Kriegsmarine eine Ausdehnung der Küstenlinie von den bisherigen 400 Kilometer in der Deutschen Bucht auf über 5000 Kilometer durch Norwegen bis zur Bistona habe. Gestützt auf diese weit Operationsbasis, habe die deutsche Kriegsmarine im Norden und im Westen den natürlichen Sperngürtel ausgebaut.

Den die britischen Jähnen der Guyana legten, den heute auf allen Weltmeeren liegen. Wenn heute auf allen Weltmeeren die englische Seefahrt würden und wenn die britische Flotte ergründet sei, ihre Kräfte überall zu verpflanzern, so zeige das den Angriffspunkt unserer Kriegsmarine. Gerade deshalb aber, weil wir die Schwächeren seien, müßten

wir durch Kühnheit und Wagemut erreichen, was uns an Mitteln fehle.

Es ist für diejenigen, der einen unebenen Mut, eine immer neue Erfindungsgabe und einen Geist entschlossener Draufgänger habe, in den Reihen der deutschen Kriegsmarine ein offenes Feld. Für die Schönheit des Seemannsberufes und für die Notwendigkeit deutscher Seemacht und deutscher Seegeeltung hat der Führer „Seefahrt ist not“ einen großen Verlust beklagt. Schwedischen Redungen aus London zufolge wollte sich Purvis mit dem verunglückten Atlantikflugzeug nach Washington begeben, um Beaverbrook bei den Erörterungen um die Kriegsmarineleistungen durchzuführen, wobei seine Mitarbeit sehr wichtig gewesen wäre.

Weitere Umstände des Unglücks haben in England den Verdacht erweckt, daß es sich um ein Sabotagehandeln handle. Eingehende Untersuchungen des Luftfahrtministeriums werden von zwei bedeutenden Mitgliedern des Ministeriums persönlich geleitet. Es wird bekannt, daß Purvis als letzter Fahrgast kurz vor Abflug im letzten Moment einstieg, im letzten Augenblick ein zweites Flügelflugzeug, das bekanntlich ebenfalls kurz nach dem Start verunglückte, die Kette nach Kanada antrat, habe ursprünglich dieses verunglückte Flugzeug benutzen sollen. Kurz vor dem Start sei jedoch angeordnet worden, daß die Fahrgäste der beiden Maschinen ausgetauscht werden sollten. Auf diese Weise sei er bei seinem Absturzort gelangt, während sämtliche Fahrgäste des anderen Flugzeuges den Tod fanden.

Der Leiter des britischen Einfuhrverbotsausschusses in den Vereinigten Staaten, Arthur Purvis, hat bei dem Wähl nach New York bei einem Flugzeugunglück den Tod gefunden. Die Maschine, ein Lockheed-Flugzeug des britischen Atlantikdienstes, führte aus noch unbekannter Ursache, kurz nachdem sie sich vom Boden erhoben hatte, in dem englischen Flughafen ab, und die Besatzung sowie die Fahrgäste, insgesamt 22 Mann, wurden getötet. Das ist innerhalb von wenigen Tagen bereits das zweite englische Atlantik-Flugzeug, das verunglückt ist.

Der Tod des ersten Mitarbeiteres Beaverbrook's Arthur Purvis, wird in England als ein großer Verlust beklagt. Schwedischen Redungen aus London zufolge wollte sich Purvis mit dem verunglückten Atlantikflugzeug nach Washington begeben, um Beaverbrook bei den Erörterungen um die Kriegsmarineleistungen durchzuführen, wobei seine Mitarbeit sehr wichtig gewesen wäre.

Gelegt werden die Bedeutung der Reichs- und Kriegsmarine, ferner Kriegsschiffe und Waffen des Weltkrieges, die Laubbäume der Kriegsmarine und ein U-Boot-Raum, in dem im Längsschnitt die Radbordhälfte eines germanen U-Bootes im natürlichen Maßstab modellgerecht aufgebaut wurde. Auf kann man hier in einem U-Boot-Raum einen U-Boot mit dem registrierten U-Boot-Namen „U-33“ zu sehen. Der Mittelpunkt der Ausstellung Schahrd werden. Im Mittelpunkt steht der Ehrenraum, in der sich um die Höhe des Führers die Bilder der Großadmirale von Tirpitz und Raeder gruppieren.

Zweites Atlantikflugzeug abgestürzt

Seebestimmter Anschlag auf Lord Beaverbrooks ersten Mitarbeiter?

(Drahtbericht unseres Vertreters in Lissabon)

Lissabon, 18. August.

Der Leiter des britischen Einfuhrverbotsausschusses in den Vereinigten Staaten, Arthur Purvis, hat bei dem Wähl nach New York bei einem Flugzeugunglück den Tod gefunden. Die Maschine, ein Lockheed-Flugzeug des britischen Atlantikdienstes, führte aus noch unbekannter Ursache, kurz nachdem sie sich vom Boden erhoben hatte, in dem englischen Flughafen ab, und die Besatzung sowie die Fahrgäste, insgesamt 22 Mann, wurden getötet. Das ist innerhalb von wenigen Tagen bereits das zweite englische Atlantik-Flugzeug, das verunglückt ist.

Der Tod des ersten Mitarbeiteres Beaverbrook's Arthur Purvis, wird in England als ein großer Verlust beklagt. Schwedischen Redungen aus London zufolge wollte sich Purvis mit dem verunglückten Atlantikflugzeug nach Washington begeben, um Beaverbrook bei den Erörterungen um die Kriegsmarineleistungen durchzuführen, wobei seine Mitarbeit sehr wichtig gewesen wäre.

Wieder Angriffe auf Tobruk

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 16. August.

Das Hauptquartier der Wehrmacht hat am Sonnabend ein bekanntgegeben: In der vergangenen Nacht bombardierten Verbände unserer Luftwaffe erneut Flug- und Stützpunktlagepunkte auf Malta.

Englische Flugzeuge führten wiederum Nachtsangriffe auf Catania durch, wo Spreng- und Splitterbomben abgeworfen wurden. Zahlreiche Wohnhäuser wurden beschädigt. Es sind viele Tote und Verwundete in die Städte geschlagen worden. In Mischiatti trat unsere Artillerie mit sichtbarerm Erfolg eine starke feindliche Kräfte wagen.

Einige geringe Zahl von Sowjetbomben verfiel in der letzten Nacht das nördliche und nordöstliche Reichsgebiet anzugreifen. Die Angriffe blieben völlig wirkungslos.

Der Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der letzten Nacht verfiel kein Flugzeug vor der englischen Ostküste zwei Handelschiffe mit zusammen 5000 BRT, und zerstörten Treffer auf drei größeren Käufern. Ferner wurden mehr Flugzeuge und Hafenanlagen im Osten der Insel bombardiert.

Bei Versuch, am Sonnabend die Kanalflotte anzugreifen, verlor die britische Luftwaffe in Luftkämpfen fünfzehn Flugzeuge.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht an einigen Orten Westdeutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben. Es entstanden keine wehrwirtschaftlichen oder militärischen Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen elf der angreifenden Flugzeuge ab.

Bei Versuch, am Sonnabend die Kanalflotte anzugreifen, verlor die britische Luftwaffe in Luftkämpfen fünfzehn Flugzeuge.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht an einigen Orten Westdeutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben. Es entstanden keine wehrwirtschaftlichen oder militärischen Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen elf der angreifenden Flugzeuge ab.

Das Hauptquartier der Wehrmacht hat am Sonnabend ein bekanntgegeben: In der vergangenen Nacht bombardierten Verbände unserer Luftwaffe erneut Flug- und Stützpunktlagepunkte auf Malta.

Englische Flugzeuge führten wiederum Nachtsangriffe auf Catania durch, wo Spreng- und Splitterbomben abgeworfen wurden. Zahlreiche Wohnhäuser wurden beschädigt. Es sind viele Tote und Verwundete in die Städte geschlagen worden. In Mischiatti trat unsere Artillerie mit sichtbarerm Erfolg eine starke feindliche Kräfte wagen.

Wieder Angriffe auf Tobruk

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 16. August.

Das Hauptquartier der Wehrmacht hat am Sonnabend ein bekanntgegeben: In der vergangenen Nacht bombardierten Verbände unserer Luftwaffe erneut Flug- und Stützpunktlagepunkte auf Malta.

Englische Flugzeuge führten wiederum Nachtsangriffe auf Catania durch, wo Spreng- und Splitterbomben abgeworfen wurden. Zahlreiche Wohnhäuser wurden beschädigt. Es sind viele Tote und Verwundete in die Städte geschlagen worden. In Mischiatti trat unsere Artillerie mit sichtbarerm Erfolg eine starke feindliche Kräfte wagen.

Das Hauptquartier der Wehrmacht hat am Sonnabend ein bekanntgegeben: In der vergangenen Nacht bombardierten Verbände unserer Luftwaffe erneut Flug- und Stützpunktlagepunkte auf Malta.

Englische Flugzeuge führten wiederum Nachtsangriffe auf Catania durch, wo Spreng- und Splitterbomben abgeworfen wurden. Zahlreiche Wohnhäuser wurden beschädigt. Es sind viele Tote und Verwundete in die Städte geschlagen worden. In Mischiatti trat unsere Artillerie mit sichtbarerm Erfolg eine starke feindliche Kräfte wagen.

Erste Feindberührung der Italiener

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 18. August 1941

Nach der am 11. August an den Ifern des Bug erfolgten ersten Feindberührung zwischen Verbänden des italienischen Expeditionskorps und boschenschen Truppen kam es dem Oberkommando der Wehrmacht an dem folgenden Morgen zu größeren Kampfhandlungen mit bolschewistischen Nachhut. In hinhalten Gezeiten und starkem Artilleriefeuer verjagte gemäß „Giornale d'Italia“ der Gegner den Vormarsch der verbündeten Truppen bis zum Entsetzen der boschenschen Divisionen und boschenschen Truppen. Einmal dieser Reize wurde jedoch durch das Eingreifen der deutschen Luftwaffe verhindert oder verzögert. Die italienischen Truppen erreichten nach Brechung des Widerstandes die Ifern in ihrem Gebietsabschnitt angemeinerten Ziele. Die Verbände des italienischen Expeditionskorps nahmen in der Nacht den weiteren Vormarsch wieder auf. Nach den letzten Berichten lagten sie bisher 700 Kilometer von ihren Ausgangspunkten zurück.

Sortavala von Finnen erobert

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Helsinki, 18. August.

Am Freitag, dem 17. August, wurde die Stadt Sortavala am Nordufer des Ladogaes am 15. August abends von den letzten Bolschewisten und besonders Heuschützen gereinigt, die sich im Stadtkern verschanzt hatten und großen Widerstand leisteten.

Die neu eroberten Sortavala waren im Hinblick auf den Ausbau des Ladogaes, ein strategischer Punkt. Das anfängliche Kriegsmaterial ist teils in finnische Hände gefallen, teils in den Einstellungen eingeschlossen.

Willkommener Streit in Südamerika

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 18. August.

Die neu eroberten Sortavala waren im Hinblick auf den Ausbau des Ladogaes, ein strategischer Punkt. Das anfängliche Kriegsmaterial ist teils in finnische Hände gefallen, teils in den Einstellungen eingeschlossen.

Der Führer hat dem Vater Professor Dr. H. C. Ludwig am 10. August sein 60. Geburtstag, eines achtzigsten Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Materie die Gold- und Silbermedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Um das Andenken des Fliegerhauptmanns Bruno Mussolini zu ehren, wurde ihm die Goldene Tapferkeitsmedaille für hervorragende fliegerische Leistungen verliehen.

Die Bolschewisten in die Flucht gejagt

Ein packender Ausschnitt aus dem großen Kesselstreifen in der Ukraine

Von Kriegsberichterstatter Fred Grossenbauer

An der ukrainischen Front, 18. August. Es ist fünf Uhr früh und die Sonne leuchtet wie ein blutiger Ball aus dem riesigen Meer ukrainischer Berge. Wir aber fahren gerade in die Hölle hinein! Zwanzig deutsche Batterien legen einen ungeheuren Feuerbogen über die bolschewistischen Stellungen, die zur Verteidigung einer wichtigen Bahnverbindung ausgehoben wurden. Die Luft erdrückt von ununterbrochenen Explosionen, Hunderte von Geschossen aller Kaliber ziehen heulend und windend ihre Bahnen gegen den Feind. Der Sturm wird kurzweilig gehöhnt.

Sturmgeschütze, Infanterie, Minen

Die Sowjets wittern den Angriff, legen Sperrefeuer. Wir müssen einige Male den Kopf in den Sand stecken. Unsere Kameraden sind bereits vorgedrungen und haben die ersten Häuser des vor uns liegenden rauchenden Dorfes erreicht. Sturmgeschütze unterstützen den Einsatz der Infanterie. Das geht mit mehreren Kanonen mit in den Kampf. Der Leuten rümpelt der Schweiß über die Stirne. Vor uns macht es einen mächtigen Knall, Dreck und Schlamm wirbeln über die Luft, eines der Sturmgeschütze ist auf eine Mine aufgefahren. Jetzt

Keine Gnade mit Volkschädlingen

Am Dienstag ist der am 6. Dezember 1910 in Danzig geborene Eridi Schramm in Gericht verurteilt worden, den das Sondergericht in Herzlust als Volkschädling zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehre nach dem Gesetz verurteilt hat.

Schramm hat unter Ausnutzung der Verdunstung ein junges Mädchen vergewaltigt und an der Ehefrau eines im Felde stehenden Soldaten ein gleiches Verbrechen zu begehen versucht. Weiter wurde am gleichen Tage der 1901 zu Hagenhausen, Kreis Stadtdorf, geborene Kurt Werner hingerichtet, den das Sondergericht in Weimar als Gewaltverbrecher zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehre nach dem Gesetz verurteilt hat. Werner hat eine Frau überfallen, vergewaltigt und erdolcht.

Ein Arzt muß Schweigen

Roman von Karl Hülst

Copyright by Verlag Knorr & Hirth Kommanditgesellschaft München 1930

3. Fortsetzung

Horand schloß hinter sich die Tür, und als er einen Augenblick in Riffarth's Gesicht sah, presste ihm daraus ein so unvorstellbares Haß entgegen, daß er sich unwillkürlich abwandte. Was mochte bloß zwischen diesem Bruder und diesem Manne geschehen sein? Es war ihm unfaßbar, daß Haß weiterleben konnte, wenn sein Gegenstand längst ausgestorben war. „Wie, lassen Sie sich für, ich habe nicht viel Zeit“, sagte Riffarth laut und deutete auf einen Stuhl, der vor dem geöffneten Fenster stand. Horand setzte sich und hatte ein Gefühl innerer Unsicherheit und körperlichen Unbehagens. Der Raum war nicht geheizt und wirkte durch die maßlos zusammengestellten alten und neuen Möbel ungemütlich und unpersönlich. Die kalten Wände schienen die Kälte zurückzuwerfen.

„Es handelt sich“, begann Horand, nunmehr verächtlich seine Worte wügend, „bei Großjahn wahrscheinlich um eine Erkrankung der Lunge, hervorgerufen durch den eingeatmeten Granitstaub. Eine sogenannte Steinbrucherlung.“ „Sie sagen wahrscheinlich“, unterbrach ihn Riffarth abwehrlich.

„Am ganz sicher zu gehen, habe ich die Röntgenaufnahmen von Großjahn's Lunge einem Spezialisten nach Hannover geschickt. Wenn er meine Diagnose bestätigt, muß ich dem Kreisarzt Meldung machen.“ „Bitte.“ „Das wird zur Folge haben, daß Ihr Betrieb auf die Einhaltung der Betriebsvorschriften des Reichsberufes der gewerblichen Berufsorganisationen hin kontrolliert wird.“ Riffarth ließ sich von dem Tisch ab, auf den er sich geflüchtet hatte, und ging durch das Zimmer. „Quatsch“, sagte er nur, denn er begann plötzlich fertig zu hüften, dabei presste er seine Hand gegen die Brust. Horand horchte auf. Dieser Husten klang gar nicht schön. Das schien ja eine alte hartnäckige

Bluthose zu sein. Als der Anfall vorüber war, fuhr Horand, ein wenig nach hinten, die Sache nicht die rechte Schulter zu nehmen. Was Großjahn passiert ist, kann morgen einem anderen Ihrer Arbeiter passieren, und eines Tages liegt Ihr Steinbruch still. „Was soll das heißen?“ „Daß Großjahn unter feinen Umständen mehr als Steinbrucher oder mit dem Geleitschreiber arbeiten darf. Wenn auch Granitstaub nicht tödlich gefährlich ist, so behält doch bei einem schlecht durchgeführten Eingangsportale für eine Tuberkulose wird.“ „So? Und wer trägt die Verantwortung für das Fortkommen der Familie Großjahn? Eines oder der Herr Kreisarzt?“

„Nach dem ironischen Ton dieser unernsten Frage zu urteilen, scheinen Sie ja doch auf dem Standpunkt Webedind's zu stehen. Sie wollen in mir nicht den Arzt sehen, der Sie pflegen muß auf die gesundheitlichen Schäden aufmerksam macht, sondern ich bin für Sie der Nachfolger meines verstorbenen Bruders, dem Sie mit Ihrem blinden Haß das Leben hier unerbittlich gemacht haben.“ Er erhob sich und trat vor Riffarth hin. „Was zwischen Ihnen und meinem Bruder vorgefallen ist, weiß ich nicht. Aber das eine weiß ich, Herr Riffarth, daß die geringsten Anlauf zu Ihrer feindseligen Tätigkeit gegen mich gegeben. Das Recht ist also auf meiner Seite. Ich werde mich daher gegen Sie wehren, so lange ich kann, obwohl es ein ungleicher Kampf ist, denn Sie sind ja ein großer und mächtiger Mann.“

Riffarth, der auf einen so offenen Angriff nicht vorbereitet gewesen war, sah kurz in Horand's Gesicht. Er konnte sich nicht helfen, er ließ sich erblenden. „Sie können mir doch nicht erzählen, daß Sie von Ihrem Bruder oder von Ihrer Schwester nicht erfahren haben, was damals passiert ist. Das merke ich doch an den ganzen hochmütigen Art, wie Sie mit mir umgehen.“ „Dante, ich kann mich auch nicht belagern.“ Horand trug und gelassen. „Am liebsten würde ich Sie töten. Ich weiß wirklich nichts. Wir drei Geschwister pflegten mit persönlichen Angelegenheiten immer allein fertig zu werden.“

Die Bolschewisten verließen in letzter Minute Sperrefeuer zu legen. Sie schickten mit Granatwerfern, aber ehe die ersten Geschosse auf dem Felde krepieren, sind unsere Soldaten schon darüber hinweg. Schrapnell verpuffen nutzlos in der Luft.

„Sura“, der Kampf der Infanterien

Unauffällig führen die deutschen Infanterien in die Gefilde hinein, obwohl ihnen von allen Seiten mörderisches Feuer entgegen schlägt. Den Bolschewisten geht es um Ganze. Es gibt Verluste, und langgezogen hallt der Ruf nach dem Sanitäter durch den Kampf. Aber, wo der eine fällt, steht schon ein anderer an seinem Platz. Mit „Sura“, dem unüberwindlichen Kampf des hürmenden Deutschen, bricht die idiosyncratische Infanterie in die Stellungen der Sowjets ein. Hier sind sie, die Schützenlöcher und Feldbefestigungen. Grüne Stahlhelme, gelbe Uniformen! Immer wieder diese Verbredungsfelder! Sie haben Angst um ihr Leben und reden und reden. Weiter! Jetzt nicht mehr zur Ruhe kommen lassen! Zwanzig, dreißig Bolschewisten ziehen wir aus den Stellungen heraus. Einige wollen wieder nicht heraus, sie kriechen auch noch. Da blüht eben alles nichts, Handgranaten hinein! Wumm! Zwei kriechen aus dem Loch, sie sind verunehrt, die anderen sind tot. Sie wollen es nicht anders.

Schützenlosh auf Schützenlosh wird geäußert

Geführt ist dieser Luftkrieg. In allen Ecken und Enden zitiert es durch die Blätter, Feuer vorzulegen. Das Feuer der Artillerie liegt wunderbar. Genau rollt die Geschosshalle vor uns her. So braucht es die Infanterie. Ein bolschewistischer Luftkraftwagen liegt an einer Stellung, die Kufe nach hinten. Die geschlossenen Ketten verhindern seine Flucht. Vergott, ist diese Luftstellung tief. Da verdrängen einige Bolschewisten zu türmen. Hoffungslos. Beginnen: der deutschen Infanterie kommt ihr nicht aus den eisernen Krallen. Die Sonne ist inzwischen hochgezogen, brennt langsam aus allen Bäumen. Der Schweiß perlt uns aus allen Poren. Im Schützenlosh nach dem anderen. Weggeformte Stahlhelme, Waffen und Ausstattungsgegenstände der Sowjetgarbitten liegen umher. Die Bolschewisten sind völlig überfallen. Verdattert und um ihr Leben zitternd marschieren sie mit erhobenen Händen in die deutsche Gefangenenshaft. Ob sie immer noch kämpfen, das ist erschlossen werden? Jetzt ist der Luftkrieg vorbei.

Die Befestigungslinie überumpelt

Der Vormarsch geht unauffällig weiter. Da ruft es einer: „Die Bahn!“ Dann rufen es viele, wobei es über das ganze riesige Feld: „Die Bahn! Hier sind wir! Eingraben!“ Das Ganze hat! Hier sind wir! Eingraben! Deutscher Angriffzeit und infanteriisches Draufgängertum haben die bolschewistischen Be-

festigungen ihrer Hauptkampflinie überumpelt und den Widerstand mit Höchstgeschwindigkeit gebrochen. Die Verteidiger sind tot oder gefangen. Eine wichtige Bahnverbindung ist in unserem Besitz. Unsere Batterie aber feuert weiter über die Bahnhöhle hinweg, denn am Nachmittag geht es weiter. Die Bolschewisten flücht auf der Flucht. Die Schwärzen Meer! Hier brant sich das Verderben zusammen.

Gattenmörder hingerichtet

Am Donnerstag ist der am 21. August 1915 in Pöchlitz geborene Andreas Herbach hingerichtet worden, den das Sondergericht in Kassel als Gewaltverbrecher wegen Mordes zum Tode verurteilt hat. Herbach hat seine schwangere Frau, die seinem lieblichen Lebenswandel im Wege stand, heimtückisch in die Fulda gestochen, so daß sie ertrank.

Auf Spionage steht der Tod

Die Luftkassette des Volksgerichtshofes teilt mit: Die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehre nach dem Gesetz verurteilten Stanislaus Mann in aus Soßbau und Johann Falsch in aus Sondersberg sind Freitag morgen hingerichtet worden. Die Verurteilten hatten aus Gewinnlust für den Nachrichtenamt einer feindseligen Macht Spionage betrieben.

Zauber nötig für die Namkriegezeit

Als eine wichtige Industrie nach dem Kriege bezichtigte „Messias“ die Hebung der auf sämtlichen Meeren verlassenen Schiffe. Die Schiffsfriedhöfe, zumal am England, würden auf Jahre hinaus den Bauern aller Länder lohnen. Arbeit verschaffen. Die Zauberlehre würden zur Hebung großer Reichtümer eingesetzt werden. In Anbetracht der ungeheuren Zahl verlassener Schiffe könne man mit der Einführung einer internationalen Sondergesetzgebung zur Hebung von Schiffen rechnen. Die Hebung von Schiffen für die Hebung von Reichtümern, das hat dem italienischen Zauberer von dem bei Camogli gelebten Handelsreisenden „Washington“ in kurzer Zeit 7000 Tonne Material, darunter 2000 Tonne Stahlbarren, 400 Kupferbarren, sieben Lotmaschinen und 300 Eisenbahnwagen geborgen wurden.

„Sie schien so, als ob Riffarth noch etwas sagen wollte, doch Horand öffnete bereits die Tür, grüßte kurz und trat in den dunklen Flur. Toll fräule irgendwas, er rührte sich auch dann nicht, als sein Herr die Tür des Wohnzimmers mit einem wilden Krach ins Schloß warf. Horand tastete sich vorsichtig die unbekannten Stufen hinunter und sah, nachdem sich seine Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten, einen Schatten vom Balkon zurücktreten. Er glaubte, Webedind zu erkennen.“ „Nach Licht, Schein“, rief er laut über den hellen Hof. Sofort kramten die Scheinwerfer auf, grüßte er die Nacht gegen die kalte Dunkelheit des einfachen Hauses. „Als er in den Hofen lag, sah er Riffarth hinter den Fenstern des Wohnzimmers zuhellen hin und her wandern. Sein Kopf war tief auf die Brust gelegt. Marlene trat auf den Stier, der Motor sprang an.“

„War das eben nicht Webedind“, fragte Horand und warf einen misstrauischen Blick auf Heini. „Ja, Herr Doktor“, antwortete dieser ein wenig verlegen. „Ich habe ihn aber meine Meinung gesagt.“ „Ich haben Sie aber meine Meinung rufen die Nacht gegen der Scheinwerfer eine Getunde Webedind's Gestalt aus dem Dunkel des Hofes.“ „Er sagte“, fuhr Heini fort, „daß Riffarth sich einen Lastwagen für den Steinbruch anschaffen wollte.“ „Ala! Und da meine er, das wäre wohl was für dich.“ Heini sagte die Ausfahrt sehr ins Auge und nicht. Die grünen Lichter einer schwarzen Kasse tauchten dicht vor dem Kübler auf. „Verdammtes Was“, fluchte Heini und hüpte wütend, aber die Kasse hockte trotzdem über den Weg. Er ist der einzige Mensch hier, der immer zu mir gefahren hat, dachte Horand. Aber ich darf ihn nicht bitten, wenn er gehen will. Ich habe ihm diesen Monat erst einen halben Lohn zahlen können. Verstohlen umschaute er den treuen Menschen mit einem warmen Blick. Er erinnerte sich ganz genau des Tages, als Heini stolz vor ihm hingetreten war, um ihm die selbst angestrichelte Linde vorzuführen. Auf seine alte Toppe hatte er noch einen Krug gewandt, die erhaben den Buchstaben S. trugen. Die Kermel endeten in marzblauen Aufschlägen, der Kragen war von der gleichen Farbe. (Fortsetzung folgt).



Pflaumen - Marmelade

in 10 Minuten mit Opekta

Die ganz vorzügliche Pflaumen- oder Zwetschgen-Marmelade bereitet man nach folgendem

Rezept: 2 Kilo Pflaumen oder Zwetschgen, gereinigt und entsteint gewogen, werden sehr gut zerkleinert, mit 2 Kilo Zucker zum Kochen gebracht und 10 Minuten durchgekocht. Hierauf rührt man den Inhalt einer Normalflasche Opekta zu 70 Pfg. und nach Belieben den Saft einer 7 Liter Flasche hinein und füllt in Gläser. Ausführliches Rezept bei jeder Flasche.



10 Minuten



Damit glaubten die Sowjets unsere vordringenden Truppen aufhalten zu können. (PK. Hähle, PBZ.)

Flüchtlinge kehren unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht wieder in die Stadt (Presse-Hoffmann)

Margareta Specht
Friedrich Stems
Verlobte
Fißlum, 3. St. Hollwege
Lindernerfeld, 3. St. Wehrmacht
August 1941.

Ihre Verlobung geben bekannt
Anni van Voh
Wag Veiching, Mar.-Art.-Maat d. R.
Reeremoor
3. St. Kriegsmarine
August 1941.

Ihre Verlobung geben bekannt
Ilse Habermann
Gerhard Bunjes, 3. St. Soldat
Dahlen, Kr. Stendal
Hollfand, Ostfriesland
August 1941.

Veer, den 15. August 1941.
Heute nacht entfiel unser liebster und ruhig nach langer, schwerer Krankheit unser heißgeliebtes, unvergeßliches Töchterchen und Schwesterchen
Edith Grete Fischer
im Alter von 12 Jahren.
In tiefer Trauer
August Fischer, 3. St. im Felde
und Frau Karoline, geb. ter Haseborg
Voh, Fischer, 3. St. Wehrmacht
und Karola Fischer
nebst allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19. August, 3 Uhr nachmittags, statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Fißlum, den 16. August 1941.
Heute mittig ist unser geliebtes, jüngstes Kind, unsere liebe kleine Schwester, Entlein und Nichte
Antje Lina Heidewig
im Alter von fast zwei Jahren nach kurzer Krankheit still heimgegangen.
In stiller Trauer:
Pastor Georg L. Abdis und Frau
Lina, geb. Krene
und Kinder
Inke, Abdis und Jürgen
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 20. August, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Schneider-Innung
Großkreis Veer
Veer, den 16. August 1941.
Am 15. August starb unser Mitglied
Schneidermeister
Karl Plank
in seinem 61. Lebensjahre.
Wir verlieren in ihm einen lieben Berufskameraden und einen vorbildlichen Meister, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Otto Ersamp, 1. Obermeister.
Beerdigung am Montag, dem 18. August, nachmittags um 4,30 Uhr von Hindenburgstraße 23 aus.

Crigum, den 16. August 1941.
Dankefagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimzuge unserer lieben Entschlafenen danken wir auf diesem Wege herzlich.
Im Namen der Familie Bauer
D. Leemhuis und Frau, geb. Bauer.

veer, am 16. August 1941.
Unsere liebe Schulkameradin
Edith Grete Fischer
wurde im 13. Jahre ihres Lebens gestern, am 15. August dieses Jahres, von ihrem langen und schweren Leiden durch den Tod erlöst.
Wir werden der so jung Dahingeshiedenen in Trauer und Treue gedenken.
Schüler und Lehrerschaft der Harderwylensschule Veer.

Allen, die unser anlässlich unseres schweren Verlustes teilnehmend gedachten, sagen wir herzlichsten Dank.
Familie Schönboom.
Amdorf, den 18. August 1941.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Großholdendorf.
Familie Busboom.

Meine Werkstatt
bleibt bis zum 1. September
geschlossen.
Johanne Schmidt, Veer
Wälchsneidermeisterin.
Der Kirchendienst
in Dikum
soll, wenn möglich im ganzen, sonst im einzelnen vergeben werden. Näheres bis zum 23. August beim Vorsitzenden des Kirchendienstes.

Ausschneiden!
Wenn Kühe, Pferde nicht aufnehmen, nicht heilflos verfangen Sie kostenlos Prospekt.
Tierflegemittel-Vertrieb
Bad Cannstatt, Postfach 12.
Zimmer
mit voller Verpflegung
zu vermieten.
Veer, Rathausstraße 30.

Zurück ab Montag, den 18. August 1941
S. von Käfen, Heilpraktiker, Bunde

Reformierte Kirchengemeinde Voga
Die Hebung der II. Rate der Kirchensteuer-Vorauszahlung für 1941/42 findet am
Mittwoch, dem 20. August 1941, nachmittags von 3-6 Uhr, im Gemeindefaale statt.
Der Kirchenrat.

Niederheider Deichhacht
Die Hebung der Deichgelder für 1941 für die abgetragene Deichstrecke in Dikum schrittweise findet am
Freitag, dem 22. August 1941, von 19 bis 21 Uhr in der Galtwirtschaft de Vries statt.
A. Terveer.

Achtung Hautleidende!
Wichtige Nachricht über ein neues Heilmittel!
Der einzige Arzt ist es gelungen, ein neues Heilmittel für die mit Hautleiden Geplagten zu erfinden. Dieses neue, im Herstellungsverfahren zweifach patentierte Heilmittel ist ein Körperparat, es enthält keinerlei chemische Zusätze und ist daher unbedenklich. Fröhlich, Hautausschläge, die resultieren von unreiner Haut, Herpes, Furunkel, Pickel, Miliarien, Ekzeme (auch Dermatitis) sowie unreine Haut können sehr durch dieses neue Präparat in vielen Fällen mit Erfolg bekämpft werden, und diese Anwendungen auch von Kindern. Versuchen Sie es! Preis: 1.000 Mark, 2.000 Mark, 3.000 Mark, 4.000 Mark, 5.000 Mark, 6.000 Mark, 7.000 Mark, 8.000 Mark, 9.000 Mark, 10.000 Mark.
Dr. E. Günther & Co., Abt. K. 314 Leipzig 61, Postfach 598, Leubner C. H. Wollschläger.

Die Deutsche Arbeitsfront
NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Kreisdienststelle Veer.
Am Donnerstag, dem 28. August 1941, 20 Uhr,
im „Tivol“
Groß-Varieté
ein ausgezeichnetes Programm mit Balletteinlagen
Mitwirkende:
Anfänger: Paul Schroder-Brak
1. H. Cotta, Karikaturen-Modellleur
2. Orig. Menaro-Ballett, 1 Tanz
3. Otmar Steinbach, musikalische Einradkunst
4. Charles Böh Comp., Hands und Leiter-Equilibristen
5. Orig. Menaro-Ballett, 1 Tanz
6. Paul Schroder-Brak, Bariton
7. Will und Will Gerónimo, sensationelle „Mari-Mag“-Romanität
8. Orig. Menaro-Ballett, die hervorragende ungarische Gesangs- und Tanztruppe von Weltzug
9. W. Sauerstein, Meisterjongleur mit Händen u. Füßen
10. Orig. Menaro-Ballett, 1 Tanz
11. 2 Lumbis, lombische Akrobaten
Musikalische Begleitung: Kapelle Herbert Hillf
Eintrittspreise: 1. Platz 1,50 RM, nummeriert, 2. Platz 1,00 RM, unnummeriert. — Karten sind erhältlich in der Buchhandlung Schulte und in der Kreisdienststelle am Viehhof.

Wir suchen gute hochtragende Kühe und Rinder sowie einige gekörte oder zurückgestellte Bullen ferner eine Anzahl guter schwerer
Kalbbullen und Kuhlälber
mit und ohne Ohrmarke. Angebote erbitte
Wilh. Schröder, Heisefeld Veer, Fernsprecher 2692,
H. Busmann, Veer, Fernsprecher 2798.
Meldungen nimmt auch J. Weber, Augustfehn, entgegen.

Die Hebung der Gemeindesteuern
findet statt am Donnerstag, dem 27. August,
Der Bürgermeister.

Anzeigen-Aannahmezeitung
um 16 Uhr vor dem Er-
scheinungstage

Stellen-Angebote
Für mein erkranktes junges Mädchen lade auf sogleich eine andere
Hausgehilfin
T. B. Poppinga,
Bad Zwischgehen, Fernr. 329.
Gesucht auf sofort
Leichtmatrose oder
Matrose
H. Kroog, Oberhammelwarden,
Bate-Land.
Zum 1. September lade ein
jüngeres Mädchen
für normittags von 8-12 Uhr
Frau Viese Jops, Veer,
Brunnenstraße, Gehaltsloshaus.
Suche für meinen kleinen Privathaushalt zum 1. Oktober ein
freundliches junges Mädchen
da selber berufstätig.
Frau Paula Pore, Rothorn, Fernsprecher Neuenburg 344.

Zu verkaufen
Schwere, ältere, tragende
Zuchttiere zu verkaufen
E. Bonnen Witwe, Gr. Mühlum
Ein 1 1/2-jähr. Ferkel zu verkaufen
Eiff de Bühr, Stapelmoor
b. Kiemels.
Ferkel zu verkaufen
D. Müllermann, Belde.
Ein Anfang September fallendes
Kind zu verkaufen
Tamme Bauer, Deternerslehe.
Mehrere fünf Wochen alte schöne
Ferkel zu verkaufen
Hillich Meyer, Fißlum.
Zwei gute Käuferfleischweine
hat zu verkaufen
Hanso Baumann,
Vogelbühnenfeld.

Gesucht zum baldigen Eintritt
weibliche Hilfskraft fürs Büro
möglichst mit Buchhaltungsarbeiten vertraut.
Deutsche Libby Gesellschaft m.b.H.
Veer-Ditzfelde.
Hausgehilfin für geübtesten Praxishaushalt
(Etagenwohnung) mit 2 kleinen Kindern zum 1. Oktober gesucht.
Dentitz D. W. Zimmermann, Eigen i. Dikumburg,
Fernruf Augustfehn 114.

Sommerzeit auch im Winter

Die Sommerzeit hat sich so gut bewährt, daß sie auch im Winterhalbjahre 1941/42 beibehalten werden wird.

Diebstahl leicht gemacht. Strahlender Lichtschein ist es, ein Fahrrad unabsichtlich...

Collingshorst. Guter Besuch der Mutterberatungsstunde. Obwohl die Arbeit in der Landwirtschaft...

Wir verducken von 20.45 Uhr bis 5.45 Uhr

Stadtschule. Vom Fußballsport. Gestern fand ein Freundschaftsspiel...

Ihren Unfall. Der Solzfischmacher Lea ist bei Bohrarbeiten...

Kleinhandel. Schlecht verduckelt. Ein hiesiger Einwohner kann sich nicht recht an die Verdunkelung...

Kriegsgefangene. In der Kaserne. Die Kriegsgefangenen der ersten Weltkriegs...

Amels. An den Ruhestand getreten. Der allgemein beliebte Reichsbauernwarter Weert Schäa...

Amels. 85 Jahre alt. Am Mittwoch wurde die Kegemutter Teje Mahlerdi...

Amels. 29 junge Hüner gekauft. In einer der letzten Nächte wurden einem hiesigen Landwirt...

Künftige Aufgaben der Lehrerschaft

Das Führerkorps der Erzieher im „Lopshof“ in Döblingen

Der Gauklub und die Kreisamtsleiter des NS-Lehrerbundes im Gau Westfalen waren Mitte dieser Woche...

Unseren Nordseekindern geht es gut

Berichte über den Erfolg der erweiterten Kinderlandverschickung

Im Rahmen einer Tagung der Kreisamtsleiter des Amtes für Erzieher in der Gauhalle „Lopshof“...

Anfängliche Mängel sind restlos beseitigt. Den Kindern geht es durchweg ausgezeichnet. Gewichtszunahmen...

Wie aus den Vorträgen immer wieder klar wurde, brachten die Lager vor allem eine ausgezeichnete Verbindung...

Die Kinder fühlen sich sehr wohl und haben durchaus nicht das Verlangen...

Reichs-Spinnstoff-Sammlung

28. Juli bis 23. August 1941

Kriege werden nicht nur mit Kanonen gewonnen. Auch jede Spende für die Spinnstoff-Sammlung trifft den Feind!

binige Heimat zu verlassen. Dagegen gibt es eine Reihe von Eltern, die das gar nicht begehren wollen...

Ein sehr bedauerlicher Fall ist die folgende kleine Geschichte, die sich in einem Lager zgetragen hat: Eines Tages traf in diesem Lager ein Hine von Mann ein...

Diese ergühende Geschichte, die im Verlauf der Tagung unter dem vergnügten Lachen der Anwesenden erzählt wurde...

Weener. 30 Tage Gefängnis für Verdunkelungshüter. Ein hiesiger Einwohner erhielt einen Strafbefehl...

Wunde. Reichspinnstoffsammlung. Die letzte Woche der Reichspinnstoffsammlung ist angebrochen. Viele Volksgenossen...

Papenburg. Eid verweigert. Wegen Verweigerung des Offenbarungseides...

Kleiniechmarkt. Gesamtauftrieb 24 Stüd. Preise für Getreide: vier bis fünf Wochen...

Spielaussfall. Die angelegten Freundschaftsspiele von Sportfreunde mit Germania Leer...

Wischenhorst. Racheaktionen. Am 8. September beginnen, wie das Landratsamt bekanntgibt...

Rast in der Stille / Von Olaf Hin;

Es war allein in der Schänke. Sie lag unter der Lampe, die über dem Tisch hing und nähte an einem Wäschehäkchen.

den und wären fort, und die Alten hätte schwere Arbeit am Tage und gingen nur selten ins Wirtshaus.

Da hatten plötzlich Schritte durch die Stille, und die Gasthäuser wurde aufgemacht. Eine schreie auf und sah dem Eintretenden entgegen.

Es war aufstehenden, als müßte er nun fort, aber er schritt zu der Tür, die halb geöffnet war und zum Gaushausaufstieg.

Lene sah ihm einen Blick an ihrem Tisch an und holte ein Glas Bier, das sie vor ihm hingehielte.

Er war aufstehenden, als müßte er nun fort, aber er schritt zu der Tür, die halb geöffnet war und zum Gaushausaufstieg.

Da ging der Soldat durch den Saal, stieg auf das Podium und setzte sich zum Klavier. Bevor er den Pedal von den Tasten hob...

Wie festschallend blieb Lene an der Tür und horchte auf die Töne, die sie festlich anstrahlten und sie ganz erfüllten.

Als der Soldat sein Spiel beendet hatte und durch den Saal schritt, wurde sie zurückgerufen in die Wirklichkeit.

Sie sah noch einen Augenblick seine Gestalt, dann war er zugegeben von der Hintertür, und sie hörte nur die Schritte...



Spinnstoffsammlung. Es ist ein Aufruf an alle Volksgenossen, die für die Spinnstoffsammlung beitragen wollen.

Verkaufsstellen für Spinnstoffsammlung: 1. Leer, Markt 1. 2. Heideckland, Markt 1.

